

Kleinseggenriede auf basischen bis neutralen Substraten (*Caricion davallianae*)

Beschreibung

Von Kleinseggen dominierte Moorgesellschaften (auch robustere Pflanzen wie *Schoenus nigricans* oder *Eriophorum latifolium* sind vertreten), überwiegend auf wasserzügigen Hängen oder flachem Gelände von der Talsohle bis in die alpine Stufe.

Pflanzensoziologie

Alle hier behandelten Gesellschaften fallen in den Verband *Caricion davallianae*. Dieser enthält verschiedene Assoziationen neutraler bis kalkreicher Moore.

Verbreitung

In ganz Europa verbreiteter Lebensraum. In Südtirol ist er in der montanen bis subalpinen Stufe relativ häufig. In der Talsohle ist er als Folge von Trockenlegungen und intensiv betriebener Landwirtschaft fast vollständig verschwunden.

Ökologie

Die neutralen bis basenreichen Kleinseggenriede bevorzugen flaches Gelände und leicht geneigte Hänge, die ständig von Quellwasser durchrieselt werden (lithogene Moore). Die Böden sind mineralisch, nicht kalkarm und werden von neutralem, oligo- bis mesotrophem, wenig sauerstoffhaltigem Wasser gespeist. Einige Gesellschaften, wie z. B. die der Haarbinsen (*Trichophorum*), vertragen auch Perioden relativer Trockenheit.

Typische Pflanzenarten

Artname (lat)	Artname (dt)	Dominante Arten	Charakteristische Arten	Gefährdungsgrad (Rote Liste Südtirols)	Geschützte Arten (Naturschutzgesetz)
<i>Carex davalliana</i>	Davall-Segge	x	x		
<i>Eriophorum latifolium</i>	Breitblättriges Wollgras	x	x		
<i>Schoenus ferrugineus</i>	Braune Kopfbinsse	x	x	NT	
<i>Schoenus nigricans</i>	Schwarze Kopfbinsse	x	x	EN	
<i>Carex frigida</i>	Eis-Segge	x			
<i>Carex panicea</i>	Hirse-Segge	x			
<i>Trichophorum caespitosum</i>	Rasige Haarbinsse	x			
<i>Typha minima</i>	Zwerg-Rohrkolben	x		Re e	x
<i>Carex dioica</i>	Zweihäusige Segge		x		
<i>Dactylorhiza incarnata subsp. cruenta</i>	Blutrote Fleisch-Fingerwurz		x	EN	x

Artname (lat)	Artname (dt)	Dominante Arten	Charakteristische Arten	Gefährungsgrad (Rote Liste Südtirols)	Geschützte Arten (Naturschutzgesetz)
<i>Liparis loeselii</i> ¹	Moor-Glanzstängel		x	CR	x
<i>Primula farinosa</i>	Mehl-Primel		x		x
<i>Spiranthes aestivalis</i>	Sommer-Drehähre		x	RE e	x
<i>Swertia perennis</i>	Sumpf-Tarant		x	NT	x
<i>Dactylorhiza incarnata</i>	Eigentliche Fleisch-Fingerwurz			VU	x
<i>Epipactis palustris</i>	Sumpf-Ständelwurz			VU	x
<i>Gentiana utriculosa</i>	Schlauch-Enzian				x
<i>Taraxacum palustre</i> agg.	Artengruppe Sumpf-Löwenzahn			VU	

Oft kommt nur eine der Leitarten vor, die dann meist dominant ist.

Biologische Wertigkeit

Relativ artenreicher Lebensraum mit verschiedenen Orchideen und einigen anderen seltenen Rote-Liste-Arten. So wie alle Feuchtgebiete sind diese Kleinseggenriede ein Lebensraum für viele Tierarten.

Funktion des Lebensraumes

Am Berg werden diese Moore extensiv beweidet und an zugänglicheren Stellen noch regelmäßig gemäht. Zur Gewinnung von Streu finden sie kaum noch Verwendung. Während der Blütezeit der Orchideen, der Mehlprimeln (*Primula farinosa*) und der Wollgräser ist dieser Lebensraum landschaftlich besonders attraktiv.

Unterscheidung von ähnlichen Lebensräumen

Die Gesellschaften des *Caricion davallianae*, welche auf silikatischem, weniger basenreichem Substrat vorkommen und eher artenarm sind, können mit artenreicheren Ausbildungen der sauren Kleinseggenriede verwechselt werden. In niederen Lagen, aber auch in den beweideten Bereichen der subalpinen Stufe, überschneiden sie sich mit den Pfeifengraswiesen. Es bestehen auch Kontakte zu den seltenen Gesellschaften der Gletscherbach-Alluvionen. Auf Ausbildungen eher trockener Standorte, wo der Grundwasserspiegel tiefer liegt, behaupten sich Arten der alpinen Kalkrasen (vor allem Aspekte mit *Carex ferruginea*). Eine intensive Mahd führt zu Störungen und floristischer Verarmung. Solche gestörte Ausbildungen sind durch die Anwesenheit von Arten der Fettweiden oder auch der sauren, eher trockenen Weiden leicht erkennbar.

Entwicklungstendenzen und Gefährdung

Hört die Bewirtschaftung (Mahd oder Beweidung) auf, dringen in niederen Lagen und unterhalb der Waldgrenze zunehmend Gehölzarten ein (die Fichte und die Rotföhre zählen zu den konkurrenzstärksten). Je nach Höhenlage oder vorhandenen Samen kommen verschiedene Gehölze auf.

¹ Natura-2000-Art (Anhänge II und IV)

Pflege und Naturschutz

Wie bei allen Feuchtgebieten handelt es sich auch hier um äußerst empfindliche Lebensräume. Sie reagieren sensibel auf die Intensivierung der Landwirtschaft (besonders schädlich sind Drainagen, die das Aufkommen von Arten mit höherem Futterwert fördern), aber auch auf Verbrachung. Ideal wäre die Beibehaltung der Mahd, wenn möglich, einmal im Jahr oder alle zwei Jahre im Spätsommer.